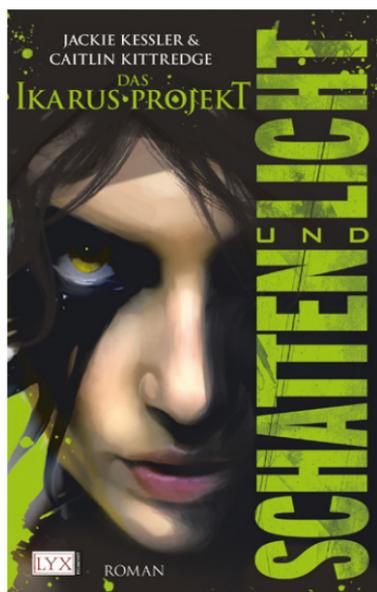




Unverkäufliche Leseprobe

Jackie Kessler / Caitlin Kittredge

Das Ikarus-Projekt – Schatten und Licht



544 Seiten

ISBN: 978-3-8025-8354-4

Mehr Informationen zu diesem Titel:

www.egmont-lyx.de

KAPITEL 3

IRIDIUM

Bis auf gelegentliche Ausnahmen haben sich die Außer-menschlichen dem Dienst an und dem Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verschrieben. Und sie sind dabei im Allgemeinen eifriger und gewissenhafter als der normale Polizeibeamte.

Stan Kane, Vorsitzender von Corp-Co, in seiner Rede vor Corp-Co-Aktionären auf der 110. Jahresversammlung,
31. Januar 2112

Mitten auf ihrem Weg durch die zahllosen Gassen, die Wreck City wie ein Netz geplatzter Adern durchzogen, blieb Iridium plötzlich stehen und drehte sich um.

»Du kannst jetzt rauskommen. Mit diesem Schattentrick hast du mich das letzte Mal reingelegt, als wir 14 waren.«

Geduldig wartete sie. Wie verdammt paranoid *sie* doch war. Erwartete wahrscheinlich einen Laserkäfig oder ein Netz mit angespitzten Stöcken. »Na los, komm schon«, krächzte Iridium.

Doch die Ziegelmauer hinter ihr, die Stäbe und Streifen aus Hell und Dunkel, blieben still und unbewegt. Da war nichts.

Iridium stellte den Metallbehälter mit den Digichips auf den

Boden und verdrehte die Augen. »Himmelherrgott noch mal! Jet! Schieb deinen Hintern ins Licht. Ich habe *Die Kunst des Krieges* im selben Kurs gelesen wie du. Auf die Art kannst du mir keine Angst einjagen oder was immer du sonst mit deiner großartigen, furchteinflößenden Schattennummer erreichen willst.«

»Bei dieser Lektion hast du geschummelt«, sagte Jet und löste sich schließlich aus dem Schatten eines computergesteuerten Müllcontainers, auf dem das grinsende Gesicht von Green Thumb prangte, Super-Werbeträger von Chicago Consolidated Hauling, dem größten Mülltransportunternehmen der Stadt. Bei dem Gedanken, dass ein Pflanzenbeauftragter Werbung für einen der größten Umweltverschmutzer der Gegend machte, musste Iridium grinsen.

»Ich habe auch sonst oft geschummelt, Süße«, antwortete sie. »Tatsache ist, dass Sun Tzu, der *Die Kunst des Krieges* geschrieben hat, eigentlich kein Problem darin sieht.«

Jet bog und streckte ihre Finger. Das Leder der nachtfarbenen Schutzhandschuhe, in denen ihre Hände steckten, knarrte. »Ich schon.«

»Oh Gott«, murmelte Iridium. »Hab ich da vielleicht irgendein Wahlpflichtfach versäumt? So was in der Art von ›Wie klinge ich nach billigem Action-Video?‹.«

»Ich bin nicht zum Plaudern hier.«

Iridium spürte einen lautlosen Knall in der Luft, als hätte sich ein einzelner kalter Windstoß vom Lake Michigan an diesen Ort verirrt. Den Bruchteil einer Sekunde bevor sie sich um ihre Gelenke schlossen, sah sie die Schatten aus Jets Gestalt hervorschießen und sich auf ihre Füße zuschlingeln. Creeper, Verkörperungen von Jets Kräften. Und sehr lebendig.

»Was du nicht sagst«, entgegnete Iridium und erzeugte einen Stroboimpuls, der als funkensprühende Lichtkugel über den Köpfen der beiden Gegnerinnen in der Luft hing. Jet fauchte, als ihre Brillengläser von dem plötzlichen Lichtblitz aufleuchteten.

Mit ihrem Kapuzenumhang, dem hautengen Kampfanzug, dem Ledergürtel und den großen ledernen Stulpenhandschuhen sah sie weit furchteinflößender aus als alle Alpträume, die Iridium heimsuchten, wenn sie die Augen schloss.

Während sie beobachtete, wie die Schatten wieder zu ihrer Herrin zurückkrochen, schob sie die Strobokugel näher. »An einem anderen Tag als heute würde ich liebend gerne hierbleiben und unseren geistreichen Schlagabtausch noch ein wenig fortsetzen. Aber leider muss ich weiter und Corp noch um einige Batzen ihres schleimigen Geldes erleichtern. Also werde ich dann mal losjetten. Sollte kein Witz sein.«

»Bleib, wo du bist!«, schrie Jet. »An mir kommst du nicht vorbei, Iridium, so gerne dein Ego das auch glauben möchte.«

»Gütiger Gott, *halt endlich die Klappe!*« Jet konnte einfach nicht normal reden. Immer hatte sie dieses Superman-Getue an sich. Immer dieses Geschwafel, abgekaut und ausgeleiert. Sie hätte genauso gut einer von den Robotern sein können, die in der Akademie die Fußböden wischten und das Geschirr spülten. Sie war genauso eng mit Corp verflochten wie all ihre Maschinen. »Du machst mich krank, Jet«, sagte Iridium. »Du hast die Wahl: Entweder du stellst dich mir in den Weg und mein Stroboimpuls äschert dich ein ... – *Vorsicht!*«, bellte sie, als Jet versuchte, den immer stärker strahlenden Lichtball zur Seite zu schlagen. »Das sind über 1000 BTUs! Oder du kannst dich in die Dunkelheit verziehen. Wie immer.«

Jet wich keinen Millimeter zurück.

Iridium machte noch einen Schritt vorwärts und spürte, wie unter ihrem Kampfdress ein Schweißtropfen die Wirbelsäule hinunterrann. *Das ist nur von der Hitze des Lichts*, belog sie sich selbst. »Du vergisst, dass ich dich *kenne*, Jet.« Mit diesen Worten lenkte sie den Stroboimpuls auf die Frau in Umhang und Kapuze.

In letzter Sekunde warf sich Jet zur Seite und landete in einem

Haufen Abfall. Sie schlug die Hände vors Gesicht, als sich die strahlende Helligkeit durch die Gläser ihrer Schutzbrille brannte.

Iridium ging zu Jet, bückte sich und riss ihr den Ohrknopf heraus. Das Kreischen der Stimme aus Ops erstarb unter dem Tritt von Iridiums Stiefelabsatz. »Du warst schon immer leicht zu erschrecken«, zischte sie Jet ins Ohr.

Iridium drehte sich um, nahm den Behälter mit den Digichips und ging gemessenen Schrittes davon, hinein in die Ruinen von Wreck City. Die Worte, die sie eben gesagt hatte, hinterließen allenfalls ein leichtes Schuldgefühl.

KAPITEL 4

JET

Von all den verschiedenen Kräften, die in der Akademie – und, natürlich, in der Schwadron selbst – vertreten sind, ist Shadow die rätselhafteste.

Lynda Kidder, »Origins, Teil sechs«
New Chicago Tribune, 30. April 2112

Nein, nein, nein, nein, nein ...
Jet schnappte nach Luft und befahl sich, ruhig zu bleiben. Was machte es schon aus, dass weder jemand aus Ops zu hören war noch das weiße Rauschen, das sie erdete?

In wenigen Minuten würde ihr Runner auftauchen und ihr einen neuen Ohrknopf bringen. Vielleicht hatte er sogar Verstärkung dabei, nur für alle Fälle.

Jede Menge Zeit also.

Mit einer Stimme, die vor Wut und Adrenalin zitterte, brüllte Jet: »Iridium, im Namen des Gesetzes, bleib stehen!«

Natürlich ging die Frau weiter. Nein, sie spazierte weiter, ganz so, als wäre sie diejenige, die alle Zeit der Welt hätte.

Schwankend kam Jet auf die Füße und verfluchte sich. Sie hatte drei gewaltige Dummheiten begangen. Das hier war allein ihre Schuld. Sie hätte niemals die Creeper ausschicken und es ihnen

überlassen dürfen, Iri zu fesseln. Sie wusste, was aus dieser Frau in den letzten fünf Jahren geworden war, und trotzdem hatte sie versucht, ihr mit Raffinesse beizukommen, statt sie einfach mit geballter Kraft zu überwältigen.

Und sie hatte gehofft, dass da vielleicht noch etwas von der alten Iri in diesem Körper steckte, der außer Rand und Band geraten war. »Ich sagte, bleib stehen!«

Iridium ging lässig weiter. Und dann ... begann sie sogar, ein munteres Liedchen zu pfeifen. Sie benahm sich vor aller Welt, als sei Jet völlig bedeutungslos.

Jet glaubte, ein Lachen zu hören. Dunkel und dickflüssig wie Sirup. Um das Pochen ihres Herzens und das Rauschen des Blutes in ihren Ohren zu betäuben, schrie sie: »Wage es ja nicht, einfach so von mir wegzugehen!«

Falls Iridium sie gehört hatte, ließ sie sich zu keiner Reaktion herab.

Rasende Wut verdunkelte Jets Gedanken. Wie konnte sie sich unterstehen, so zu tun, als sei Jet gar nicht vorhanden? Als stelle sie keinerlei Bedrohung dar?

Der würde sie es zeigen!

Sie fletschte die Zähne und schickte eine Schattenwelle hinter Iridium her, zielte genau auf ihren Rücken. Und diesmal hielt sie sich nicht zurück. Sie wollte die andere bezwingen, um jeden Preis.

Iridium drehte sich um. Dann warf sie sich mit einem lauten Aufschrei zur Seite. Der Metallbehälter krachte gegen den Bordstein. Der tiefschwarze Schattenblitz schoss an ihr vorbei, und Jet musste alle Kraft aufbringen, um ihn zu zerstreuen, bevor er die Straße traf. Sie stöhnte laut auf, als sich der Schatten in nichts auflöste und kaum mehr als ein paar graue Staubwölkchen hinterließ, die in der Nachmittagssonne tanzten. Hinter ihren Augen spürte sie einen hämmernden Kopfschmerz. Ein solcher Akt der Auflösung laugte sie immer aus. Iri erinnerte sich vielleicht nicht mehr daran; immerhin waren fünf Jahre vergangen.

Iridium landete auf den Händen, nutzte den Schwung aus und kam mit einem anmutigen Salto wieder auf die Füße. Jetzt stand sie in ihrem weißen Kampfdress stolz aufgerichtet und mit ausgebreiteten Armen in der Mitte der Gasse, wie ein Akrobat, der den wohlverdienten Applaus des Publikums entgegennimmt.

Immer noch wendig wie eine verdammte Katze, dachte Jet. Sie fühlte sich unbeholfen und stank nach Müll. Doch sie ignorierte den pochenden Schmerz in ihrem Kopf und zielte direkt auf Iridiums Mund, den ein süßliches Lächeln umspielte.

»Du greifst mich von hinten an?«, schnaufte Iridium lachend.
»Verstößt das nicht gegen die Regeln?«

»Ich hatte dich gewarnt«, erwiderte Jet und kam langsam näher. Sie würde sie mit Worten ablenken. Nur so lange, bis sie ihre Kräfte erneuert hatte. Und dann würde ihr Schatten Iridium verschlingen, schnell und kalt, und diese würde das Bewusstsein verlieren, bevor sie überhaupt merkte, was geschah. »Du solltest mal deine Ohren untersuchen lassen.«

»Jetzt kommt der Teil, wo du versuchst, mich abzulenken, stimmt's?« Iridium schüttelte seufzend den Kopf. »Gütiger Gott, könntest du dich nicht vielleicht noch ein bisschen strenger an das Lehrbuch halten?«

»Aber gewiss doch. Ich könnte dir sämtliche Regeln aufzählen, die du während der vergangenen fünf Jahre gebrochen hast.« Jet trat einen Schritt vor, und ihre Hand zeigte auf Iris Kopf. »Ich könnte all deine Verbrechen aufzählen. Aber das würde Tage dauern.«

»Hast du dein Comeback ganz allein geplant, oder haben die von Ops dir das alles eingeflüstert? Oh, warte mal. Du hast ja Ops gerade gar nicht im Ohr, richtig?«

Knapp hinter dem anhaltenden Kopfschmerz konnte Jet zwischen dem lauten Gelächter jemanden flüstern hören. Sie zog eine Grimasse. Dafür war es noch zu früh. Jetzt war keine Zeit für Geplänkel und Spielchen. Mit ihrer freien Hand griff sie in eine

ihrer Gürteltaschen und zog ein Paar Betäubungshandschellen heraus. »Hände hoch!«

Mit der typischen »Bitte-nicht-schießen!«-Geste hob Iridium die Arme. Aber so dumm war Jet auch wieder nicht. Sie spürte, wie sich die Umgebungstemperatur veränderte, fühlte einen leichten Hauch von Hitze. Iri machte sich bereit, einen Stroboimpuls auf sie abzufeuern.

Sie starrte auf ihre Gegnerin, während sie mit sich selbst rang. Sollte sie die Graue Materie herbeirufen, um einen Schutzschild gegen die drohende Attacke zu erschaffen, oder sollte sie Iri gleich hier und jetzt in den Schatten einhüllen? Sie war zwar noch nicht wieder vollkommen bei Kräften, aber vielleicht –

schlag zu tu ihr weh tu es tu es jetzt

Seid still! Jets ausgestreckter Arm zitterte. Sie hoffte inständig, dass Iri ihr Zögern nicht bemerkt hatte. *Seid einfach still!*

tu es tu es sie soll schreien sie soll bluten

Schweißperlen traten ihr auf die Stirn. Heiliges Licht, sie brauchte ihr Comlink! Sie musste diese Stimmen übertönen.

»Du denkst wohl immer noch darüber nach, was du tun sollst?« Iridiums Stimme zwang Jet, ihre Aufmerksamkeit wieder der anderen Frau zuzuwenden. Iri grinste und ließ ihre Hände sinken. »Manche Dinge ändern sich nie. Arme Jet.«

»Sei still!«

»Kann es sein, dass du Angst hast vor der guten alten Iri?« Iridium machte einen Schritt auf Jet zu – ein Angriff? Nein. Sie ging zu dem am Boden liegenden Metallbehälter, in dem sich zweifelsohne Digichips befanden oder Plasigold. Sie zwinkerte Jet zu, ganz so, als teilten sie beide ein Geheimnis. »Oder fürchtest du dich vielleicht vor deinen eigenen Schatten?«

Jet schnappte nach Luft. Iri wusste Bescheid.

Nein, unmöglich. Iri wusste nichts von den Stimmen. Nur eine einzige Person wusste davon. Iri *konnte* es nicht wissen.

tu es tu es jetzt tu es JETZT tu es

Der Schatten lachte ... und Jet lächelte.

»Fürchten?«, erwiderte Jet. »Ich? Du weißt nichts über Furcht. Oder darüber, wie es ist, Angst vor Schatten zu haben.« Die Kraft strömte aus ihr heraus – fließend und elektrisierend umspielte sie ihre Glieder wie Wellen sinnlicher Lust – und hüllte Iridium in einen Mantel aus schwärzester Nacht. »Ich werde dich Angst vor der Dunkelheit lehren!«

Sie sah, wie Iri sich zusammenkrümmte. Grinste, als ihre Gegenspielerin anfang zu schreien.

liebliche schreie liebliche klänge saugt licht heraus und leben

»Nein!« Gedämpft klang Iris verzweifelter Schrei durch den Schatten.

»Jet ... Joannie, hör auf! *Hör auf!*«

Jet blinzelte. Sie keuchte laut, als sie den sich windenden, zapplenden Kokon auf dem Boden der Gasse sah.

Heiliges Licht ... Iri?

Joannie!

Jet riss die Schattenhülle weg. Die Welle von Schwindel, die sie traf, als der Schatten sich in nichts auflöste, spürte sie kaum. Zusammengekrümmt, mit dem Kopf nach unten, von Kälteschauern geschüttelt, die Arme fest um ihren Körper geschlungen, lag Iri am Boden.

Jet unterdrückte einen Aufschrei und stolperte zu ihr. Sie legte der anderen Frau die Hand auf die Schulter, um sie zu trösten. »Iri? Callie. Alles in Ordnung?«

Der Schlag traf Jet voll in den Magen. Ihr blieb die Luft weg. Sie klappte zusammen. Dann ein rechter Haken auf ihren Unterkiefer, der sie endgültig zu Boden streckte. In keuchenden Stößen atmete sie die von Abfallgestank geschwängerte Luft ein.

Iridium rümpfte die Nase. »Dummes Ding!«

Jet konnte nicht einmal den Kopf heben, um sie anzusehen. Ihr tat alles weh. Sie hatte zu viele Schatten ausgesendet, anstatt sie wieder in sich aufzunehmen. Ihre Glieder wurden von

winzigen Zuckungen geschüttelt, als hätte der schwindende Nebel ein Delirium tremens ausgelöst. Sie lag da und hörte das Knallen von Iris Stiefelabsätzen, als diese an ihr vorbeiging. Hörte, wie sie den Metallbehälter aufhob.

Verflucht noch mal – steh auf!

»Wenn du mit den bösen Mädchen spielen willst«, bemerkte Iri geringschätzig, »dann musst du aufhören, eine von den Guten zu sein.«

Als es Jet endlich gelang, wieder auf die Beine zu kommen, war Iridium längst verschwunden.

Die Hände in die Hüften gestützt, beugte sich Jet nach vorn und konzentrierte sich darauf, lange und tief Luft zu holen. Vergiss, dass Iri entkommen ist, schon wieder. Vergiss die Stimmen, die an deinen Gedanken zerrn. Warte einfach darauf, dass der Schmerz nachlässt und der Runner auftaucht und dir einen neuen Ohrknopf bringt.

»Na, sieh mal einer an. Was haben wir denn da?«

Mit Mühe hob Jet den Kopf, und ihr Blick fiel auf eine Bande jugendlicher Schläger. Sieben Kerle, in Leder gekleidet und mit Ketten bewaffnet.

»Freunde«, sagte ihr Anführer, »ich glaube, wir gönnen uns ein bisschen Spaß.«